

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

VI.

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

permissum arbitrio sine sordibus exstrue; funus 106  
 egregie factum laudet vicinia. siquis  
 forte coheredum senior male tussiet, huic tu  
 dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit  
 emptor, gaudentem nummo te addicere. sed me  
 imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.' 110

gewählt *gaudia prodentem volutum celare*, wobei die freudige Miene, die in dem hier gegebenen Falle das Natürliche ist, als bereits vorhanden gedacht wird, so daß sie durch die erpreßten Tränen versteckt werden muß.

105. *permissum arbitrio*: s. zu II 3, 86. — *sine sordibus*: lasse dich dabei nicht lumpen, ebenso wenig wie bei dem auf Kosten der Erben veranstalteten *funus*. — *male tussiet*, ein 'böser' Husten als Zeichen der Schwindsucht. — *sit*, 'wenn er Käufer sein wolle', vgl. *nemo ullius rei fuit emptor, cui defuerit hic venditor* Cic. Phil. II 97. — *nummo te addicere* 'so wolltest du es ihm mit Vergnügen schenken.' Denn die rechtskräftige Schenkung solcher Gegenstände, welche zu den *res mancipi* gehören, wie im vorliegenden Falle eines italienischen *fundus* oder einer *domus urbana*, wird in den Formen eines Scheinkaufs, *mancipatio*, vollzogen, bei welchem der Empfänger als Kaufschilling einen

Sesterz, *nummus*, erlegt und damit die Sache *mancipio accepit* .. *sestertio nummo uno donationis causa* CIL VI 10 231, während der Geber sie *sestertio nummo addicit*.

109. Horaz ist am Ende, nachdem er die Belehrung noch über das Grab des Erblassers hinausgeführt hat: mit dem neuen Opfer würde das Spiel von neuem beginnen. Aber die Weisheit des Teiresias soll als noch nicht erschöpft erscheinen: darum bricht er nicht aus eigenem Antrieb ab, sondern in wirkungsvollem Gegensatz zu den letzten Vorschriften, die den Leser ganz in die Erbärmlichkeiten der römischen Gegenwart versetzt haben, greift Proserpina ein, auch dies nach homerischem Vorbild: *αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλη ἄγνη Περσεφόνηα γυναικῶν θηλυτεράων* λ 385. — *imperiosa*, wie *saeva Proserpina* od. I 28, 20, gibt das homerische *ἐπαινή Περσεφόνηα* = *δεινὴ* wieder.

## VI.

Die Freundschaft des Mäenas, der Stolz und die Freude des Horaz, bedeutete doch für ihn kein ganz reines Glück. Von Anfang an hatte sich an das Verhältnis die *invidia* geheftet, unter der Horaz um so mehr litt, als er von ihrer Ungerechtigkeit im tiefsten Innern überzeugt war. Allmählich aber stellten sich auch noch andere unliebsame Folgen ein:

sein täglich  
 der die recht  
 reichen V  
 die Veröff  
 Dichterruh  
 ihm, der z  
 eine Fülle v  
 Zumutungen  
 Sammlung,  
 sich in Rom  
 behelligt se  
 Treiben ver  
 versucht, w  
 sich doch im  
 völlig fern.  
 dauernde u  
 zehn Jahre  
 abzuschütte  
 genug, er m  
 auf dem e  
 sein eigener  
 solchen Sti  
 der apulisc  
 Philippi die  
 füllte den I  
 neue Heims  
 Vermögens  
 Gegengesch  
 wahrscheinl  
 bergen, ein  
 einmünden  
 der Luxus  
 über seinen  
 wenig Verst  
 ihn, diesem  
 zugleich dem  
 er tut beide  
 ausdrücklich  
 den sehnlich  
 Geschenk na  
 selbst durch

sein täglicher naher Verkehr mit dem mächtigen Freunde, der die rechte Hand Oktavians war, ließ ihn als seinen einflußreichen Vertrauensmann erscheinen, und neben dem durch die Veröffentlichung der Epoden und Satiren begründeten Dichterruhm war es dies nicht auszurottende Vorurteil, das ihm, der zur stadtbekanntesten Persönlichkeit geworden war, eine Fülle von Belästigungen und zeitraubenden, zersplitternden Zumutungen eintrug, zum Verderb seines Behagens und der Sammlung, deren der Dichter vor allem bedarf. Er hatte sich in Rom wohlgefühlt, solange er still für sich und unbehelligt seiner Wege gehen konnte; das neue aufreibende Treiben vertrug er auf die Dauer nicht. Ein anderer hätte versucht, wirklich Einfluß auf Mäcenas zu gewinnen, oder sich doch im Scheine dieses Einflusses gesonnt: ihm lag beides völlig fern. Wir wissen nicht, ob schon damals auch die dauernde unmittelbare Abhängigkeit von dem Gönner, die er zehn Jahre später auf die Gefahr eines gänzlichen Bruches abzuschütteln sich entschloß, auf ihm zu lasten begann: genug, er mußte sich nach einem stillen Flecken Erde sehnen, auf dem er wenigstens einen kleinen Teil des Jahres ganz sein eigener Herr sein konnte; doppelt schmerzlich mag er in solchen Stimmungen die Einbuße des väterlichen Hofes in der apulischen Heimat empfunden haben, den ihm nach Philippi die Landanweisungen geraubt hatten. Mäcenas erfüllte den Herzenswunsch des Freundes, indem er ihm eine neue Heimstätte gab, die ihn zugleich für den Verlust seines Vermögens entschädigte: er überwies ihm, gleichsam als Gegengeschenk für die Widmung des ersten Sermonenbuches, wahrscheinlich im Jahre 33, ein kleines Gut in den Sabinergebirgen, einsam in einem bei Varia von rechts her in den Anio einmündenden Seitental gelegen. Es war keine *villa*, wie sie der Luxus der Zeit liebte, und das Entzücken des Dichters über seinen neuen Besitz wird selbst in seinem Freundeskreise wenig Verständnis gefunden haben: um so mehr drängt es ihn, diesem Entzücken Ausdruck zu verleihen und dadurch zugleich dem Geber so zu danken, wie es nur ein Dichter kann: er tut beides in dem vorliegenden Sermo. Kein Wort freilich ausdrücklichen Dankes an Mäcenas — die Götter sind es, die den sehnlichen Wunsch erfüllt haben —, obwohl doch das Geschenk natürlich kein Geheimnis war und Horaz später selbst durchaus kein Hehl daraus macht: aber das Gedicht

soll nicht als erpreßt durch das Gefühl der Verpflichtung erscheinen, sondern als geboren aus dem Überschwang des Glücksgefühls. Unter den Sermonen ist dies der einzige Monolog, eingekleidet, wie es der poetische Monolog der antiken Poesie so oft ist, zunächst in ein Gebet, an den Schutzpatron Merkur; nach der Einleitung beginnt auch der eigentliche *sermo* mit einer Anrufung, des Janus: aber der Dichter läßt dies Motiv sogleich fallen und ergeht sich, ohne an einen Zuhörer zu denken, in der Schilderung des Zustandes, dem er entronnen ist, und dessen, den er jetzt genießt, nur aus Freude an der lebendigen Vergegenwärtigung seines Glücks. Der ausführlichen Darstellung des römischen Morgens steht die liebevolle Ausmalung des sabinischen Abends gegenüber, den unerfreulichsten Stunden des städtischen Tages die erfreulichsten des ländlichen, während der Rest des Tageslaufs in beiden Fällen nur andeutend berührt wird: so tritt der Gegensatz greifbar hervor, ohne aber durch ein prosaisches 'wie anders hier' aufdringlich gemacht zu werden: der zweite Teil wird in die Form der sehnsüchtigen Wünsche gekleidet, die den römischen Mühsalen entspringen. Und ebenso unvermerkt wird der Schlußabschnitt eingeleitet, die Fabel des Cervius, die jenen Gegensatz zwischen städtischer Unruhe und ländlichem Frieden nochmals in symbolischem Gewande vorführt und in der ganz originellen Meisterschaft der Darstellung empfinden läßt, wie die neu gewonnene Stimmung neue Quellen der Poesie im Dichter erschließt.

Wann diese Krone der horazischen Satirendichtung verfaßt ist, erhellt aus dem zu v. 53 und 55 Bemerkten: im Spätherbst 31, als Mäenas und Horaz, die Oktavian in den Krieg von Actium begleitet hatten, wieder nach Rom zurückgekehrt waren.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,

1. *Hoc* der sogleich genannte Inhalt (*erat in votis*) der Gebete, der eine Einheit bildet, wenn er sich auch aus mehreren Dingen zusammensetzt; die Götter sind, wie v. 3 besagt, über dies *hoc* hinausgegangen. *votum*, eigentl. das den Göttern für die Gewährung einer Bitte Gelobte, dann

das unter Gelübden von ihnen Erflehte, ist hier wie bei H. zu meist (und ebenso bei Cicero), noch nicht wie epp. I 2, 56 oder I 14, 41 zu dem bloßen 'Wunsch' oder 'Begehren' abgeblaßt. — *non ita magnus* 'nicht eben groß'; *non tam* würde auf ein bestimmtes Maß hinweisen.

[VI]  
hortus ubi et  
et paulum si  
di melius fe  
Maia nate, n  
si neque maic  
nec sum factu

2. hortus: s.  
lam silvae, wel  
über den. Ho  
super his, sich  
da opera ut  
radicibus mon  
lam ponat Var  
auctius (Komp  
biums) atque m  
und besser'  
schwebte: das  
im Vergleich  
dien eines Gro  
od. II 16, 37, i  
genug, um für  
geben (epp. I  
kein 'Busch',  
mehrere iuger  
der jons ist kei  
sondern von mä  
heit und Rein  
12 fg.; od. III  
nicht 'es geht  
'gut so', als Au  
friedigung, wi  
formel *si vale*  
dem Komparu  
der Positiv be  
absoluten Bed  
5. Maia nat  
tor Merkur,  
Glückskinder,  
les s. zu od. II  
zu od. I 10. A  
metrisch unme  
olé hom. hymn.  
— *propria*, zu d  
tum, wie Virgil  
frühen Tod des  
*propria haec s*  
Aen. VI 871; pr  
Bedeutung oft

hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons  
 et paullum silvae super his foret. auctius atque  
 di melius fecere. bene est. nil amplius oro,  
 Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis. 5  
 si neque maiorem feci ratione mala rem  
 nec sum facturus vitio culpave minorem,

2. *hortus*: s. zu I 8, 7. *paullum silvae*, welche den Berghang über dem Hofe und Garten, *super his*, sich hinaufzieht: *danda opera ut potissimum sub radicibus montis silvestris villam ponat* Varro r. r. I 12, 1. — *auctius* (Komparativ des Adverbiums) *atque melius*, 'reichlicher und besser' als es mir vorschwebte; das Gut, wenn auch im Vergleich mit den Latifundien eines Grosphus *parva rura* od. II 16, 37, ist doch ansehnlich genug, um fünf *coloni* Raum zu geben (epp. I 14, 2); die *silva* ist kein 'Busch', sondern umfaßt mehrere *iugera* (od. III 16, 29); der *fons* ist kein beliebiger Quell, sondern von märchenhafter Schönheit und Reinheit (epp. I 12, 12 fg.; od. III 13). — *bene est* nicht 'es geht mir gut', sondern 'gut so', als Äußerung voller Befriedigung, wie in der Briefformel *si vales bene est*; nach dem Komparativ *melius* wird der Positiv *bene* in seiner vollen absoluten Bedeutung verstanden.

5. *Maia nate*, der *lucri reparator* Merkur, der Patron der Glückskinder, der *viri mercuriales* s. zu od. II 17, 29 und Einl. zu od. I 10. *Mercuri* war hier metrisch unmöglich; *Μαίαδος* *υίε* hom. hymn. in Merc. 514 u. ö. — *propria*, zu dauerndem Eigentum, wie Virgil mit Bezug auf den frühen Tod des Marcellus sagt *propria haec si dona fuissent* Aen. VI 871; *proprius* in dieser Bedeutung oft mit *perpetuus*

u. dgl. verbunden. H.' Gebet ist also das dem vollauf befriedigten zukommende: *o Iuppiter, serva obsecro haec bona nobis* betet der überglickliche Chaerea bei Ter. eun. 1048 und Scipio sagte als Zensor beim Lustrum, statt das übliche Gebet zu sprechen *quo di immortales ut pop. R. res meliores amplioresque facerent rogabantur* vielmehr *'satis bonae et magnae sunt: itaque precor ut eas perpetuo incolumes servent'* Val. Max. IV 1, 10.

6. Voraussetzung dafür, daß sich H. des Besitzes dauernd erfreue, ist Gedeihen des Viehstandes und der Saaten und Wohlfinden des Besitzers selbst: daher spezialisiert H. sein Gebet *ut propria mihi haec munera faxis* im folgenden: *hac prece te oro* 13, auf daß es ihm nicht ergehe wie dem Volteius Menas, der *damnis offensus* sich danach sehnte, seines Besitzes wieder ledig zu werden, epp. I 7, 86 fg. Er begründet den Anspruch auf Erfüllung des Gebets durch die Berufung auf eine Reihe sittlicher Leistungen, welche die Sätze *si neque maiorem feci* —, *si veneror nihil* —, *si . . . gratum iuvat* aufzählen. Dieselbe Form des Gebetes, welche die Gewährung seitens der Gottheit gleichsam als Lohn für eine Leistung des Betenden beansprucht: od. III 18, 5. — *ratio mala*, Betrug oder Wucher oder Erbschleicherei *vitium*, Verschwendung, *culpa*, Vernachlässigung der Wirtschaft.

si veneror stultus nihil horum, 'o si angulus ille  
 proximus accedat, qui nunc denormat agellum!  
 o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,  
 thesauro invento qui mercennarius agrum  
 illum ipsum mercatus aravit, dives amico  
 Hercule!' si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:

— *facturus sum* entspricht dem Perf. praesens *fecit*: er ist entschlossen und sicher, das nicht zu tun.

8. *veneror* mit sächlichem Objekt scheint sich (außer mit neutralem Pronomen wie *quae* CS. 49) nur hier zu finden; das gedachte Objekt ist aber hier nicht das 'erbetene', sondern das Gebet selbst. — *stultus*, denn Habsucht ist in H.' Augen die größte Torheit. — *o si* . . . in den seltenen Fällen, wo *si* oder *o si* den Wunsch einleitet (vgl. εἴθε und unser 'wenn doch'), ist die hypothetische Grundbedeutung fast überall noch deutlich zu fühlen; der Nachsatz, der gelegentlich wirklich folgt (z. B. Verg. Aen. VIII 568. Ov. met. XIV 197), schwebt sonst in Gedanken vor; hier etwa 'wie glücklich wollte ich dann sein'. — *angulus* eine Ecke, die die Fläche des nach römischer Limitation ursprünglich rechtwinkligen Ackers abstumpft, *denormat* (in dieser Bedeutung ἄπ. λεγ.).

10. *urnam argenti*, mit Silbermünzen, ὑδρία (πρώται σμινύνη καὶ τὰς ὑδρίας ἀνορύττω Aristoph. Vögel 602 mit dem Scholion ἐν ὑδρίαῖς γὰρ ἔκειντο οἱ θησαυροί), dem gehobenen Stil dieser Stelle angemessener als die *aula* (olla) der plautinischen Aulularia. — *mercennarius*, das strenggenommen zu *aravit* nicht mehr paßt, ist zunächst wohl aus metrischer Nötigung in den Relativsatz statt zu *illi* gestellt; es

läßt sich aber auffassen als verkürzt für *cum mercennarius esset*, μισθωτός ὢν, 'seines Zeichens ein Lohnarbeiter'. — *dives amico Hercule: ideo quia thesauris praest* Porph.; so auch Persius in der Nachahmung unserer Stelle *o si sub rastro crepet argenti mihi seria dextro Hercule* 2, 10. Sonst ist der italische Herkules der Spender des Gewinnstes namentlich auf Handels- und Kriegsfahrten, dem dafür der Zehnte des Ertrags dargebracht wird. Porphyrio erzählt weiter: *traditur fabula fuisse quendam mercennarium qui semper Herculem deprecatus sit, ut sibi boni aliquid praestaret. quem Hercules ad Mercurium duxit et obsecratus thesaurum fecit ostendi. quo effosso ille eundem agrum, quo operam mercennariam faciebat, comparavit et labori solito operam dedit; sicque probavit Mercurius quod de eo praedixerat Herculi, nulla re illum posse beatum vivere, cum in eadem opera etiam post inventionem thesauri perseveravit.* Möglich immerhin, daß diese *fabula* wirklich existierte; dann meint H., daß ihre Moral für den *stultus* verloren war.

13. *gratum* sc. *me*, während dem Habgierigen *curtae nescio quid semper abest rei* od. III 24, 64; *quod adest gratum iuvat* geht noch über das so viel empfohlene ἀρκεῖσθαι τοῖς παροῦσι (zu II 3, 127) hinaus. — In den Wunsch *pingue . . . facias* spielt

pingue pecus d  
 ingenium, ut qu  
 ego ubi me  
 quid prius in  
 nec mala me a  
 autumnusque g  
 Matutine pater

die Vorstellung  
 Hermes, als des  
 den, νόμιος (π  
 ἄριστον ἀνάσσει  
 ἡν ἡμν. hom  
 Intelligenz, λόγ  
 praeter ingenium  
 hinzu, vgl. pingue  
 mansit von dem  
 urteilslosen Mid  
 148 und das spr  
 qui Minerva, zu  
 soles = atque,  
 II 2, 84); Mer  
 Kampfgetümme  
 beschrmt od.

16. Mit ergo (hebt die eigen  
 emphatisch an  
 die Berge', wo er  
 vor den Belästi  
 schwerden der G  
 Bürger auf ihre  
 übermächtigen  
 übertragenem  
 häufig gebrauch

17. *quid pri*  
 eben diese Tats  
 visse in mon  
 wirklich der In  
 — *Musa ped*  
 meiner sermon  
 humum (epp. II  
 Vergleich der pos  
 dem Reiter, der  
 dem Fußgänger (z  
 zum Bilde, wenn  
 haft seine Muse  
 gehen, statt hoch  
 läßt. Ausdrückli  
 ben wird das neb

der Stoffen  
 nicht gebrauch  
 ursprünglich z. B.  
 Vögel, Persius

pingue pecus domino facias et cetera praeter  
ingenium, utque soles custos mihi maximus adsis. 15  
ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi,  
quid prius inlustrem saturis musaque pedestri? *cf. Knoche Gy. 58, 159*  
nec mala me ambitio perdit nec plumbeus auster *Scirocco*  
autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.  
Matutine pater seu Iane libentius audis, 20

die Vorstellung des griechischen Hermes, als des Gottes der Herden, νόμιος (πᾶσι δ' ἐπὶ προβάτοισιν ἀνάσσειν κῆρυμον 'Ερμῆν hymn. hom. 571) und der Intelligenz, λόγιος, hinein. — praeter ingenium fñgt der Schalk hinzu, vgl. pingue sed ingenium mansit von dem törichten und urteilslosen Midas Ov. met. XI 148 und das sprichwörtliche pingui Minerva, zu II 2, 3. — utque soles = atque, ut soles (s. zu II 2, 84); Merkur hat ihn im Kampfgetümmel von Philippi beschirmt od. II 7, 13.

16. Mit ergo (s. zu od. I 24, 5) hebt die eigentliche Dichtung emphatisch an. — in montis, 'in die Berge', wo er sich sicher fühlt vor den Belästigungen und Beschwerden der Großstadt, wie die Bürger auf ihrer arx gegen den übermächtigen Feind; so wird in übertragenem Sinne ἀκρόπολις häufig gebraucht.

17. quid prius (= potius) als eben diese Tatsache des se removisse in montes: das ist ja auch wirklich der Inhalt des Gedichts. — Musa pedestris, die Muse meiner sermones repentes per humum (epp. II 1, 250); der alte Vergleich der poetischen Rede mit dem Reiter, der prosaischen mit dem Fußgänger (πεζὸς λόγος) wird zum Bilde, wenn H. halb scherzhaft seine Muse selbst zu Fuße gehen, statt hoch zu Rosse sitzen läßt. Ausdrücklich hervorgehoben wird das neben saturis, um

den inneren Widerspruch zwischen dem illustrare 'verherrlichen', zu dem die Stimmung des Dichters drängt, und der satirischen Gattung noch deutlicher hervortreten zu lassen. Der Grundstimmung, nicht der Form nach, ist dies Geschenk der Muse ein carmen (v. 22), welche Bezeichnung H. sonst nie (außer II 1, 82 im Zitat aus den XII Tafeln) auf seine sermones anwendet.

18. 'Habe ich doch Muße und bin gesund und frisch und danke beides meiner Bergesamkeit'. Hier braucht er sich nicht durch Gefälligkeiten gegen andere den Tag verderben zu lassen wie in der Stadt (29 fg.; 32 fg.) — denn das ist die ambitio (s. zu I 6, 51), der sich auch H. nicht zu entziehen vermag, so fern ihm die ambitio im gewöhnlichen Sinne des Ehrgeizes liegt (I 6, 129) — und hier ist er entronnen der bleischweren Scirocoluft, welche in Rom Körper und Geist niederdrückt. autumnus gravis, pomifero grave tempus anno od. III 23, 8, der fieberschwangere Spätsommer, die Zeit der Obst reife von Mitte August ab, wo das Institut der Libitina (od. III 30, 7) gute Geschäfte macht: epp. I 7, 5 fg.

20. Um sich des Glückes, das er nun genießt, recht bewußt zu werden, vergegenwärtigt sich der Dichter die Mühsalen, denen er entronnen ist, und als Ausgangs-

*cf. Pfeiffer Phil. 87, 227*  
πεζὸς gebraucht auch = platt,  
unpoetisch, z. B. von Dichtern,  
Stellen, Versen.

unde homines operum primos vitaeque labores instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto principium. Romae sponsorem me rapis: 'eia,

punkt der Schilderung eines römischen Tageslaufs ergibt sich von selbst der Tagesanbruch: so überträgt der Römer das ἐκ Διὸς ἀρχόμεσθα der griechischen Poesie auf Janus, der auch bei Gebet und Opfer zuerst angerufen wurde: *cui primo supplicabant veluti parenti* Paull. p. 52 *quem in cunctis anteponitis precibus* Arnob. III 29. *Da penes Ianum sunt prima* (Varro bei Augustin CD VII 9), so muß, so schließt H., diesem Gott, wie vom Jahr der erste Monat und vom Monat der erste Tag, so vom Tage die Morgenstunde heilig sein; ob er aber wirklich als *pater Matutinus* verehrt worden ist — der Name findet sich nur hier —, ist sehr zweifelhaft; wahrscheinlich hat H. selbst im Scherz dies männliche Gegenstück zu der *mater Matuta* geschaffen, deren durch ganz Italien verbreiteten Kult zahlreiche Erwähnungen und Weihinschriften bezeugen, und die mit Eos oder Aurora, der Göttin des Morgenlichts, gleichgesetzt wurde (Lucr. V 656). *seu . . . audis* stellt der Gottheit, wie im Gebet üblich (CS. 14, s. zu od. III 21, 5), die Wahl zwischen mehreren Namen anheim; die Formel dient hier wohl nur dazu, um die von H. erfundene Gleichung Janus—Mat. einzuführen. *seu Iane libentius audis* (worin *Iane* einfach Objekt zu *audis* ist, Zitat aus dem Gebet) klingt familiär gegenüber dem *sive probas vocari* CS. 14 oder *sive quo alio nomine te appellari volueris* im Gebet der Pontifices bei Serv. Aen. II 351.

21. *primos*, nicht im Gegensatz zu *secundos*, sondern meint den Beginn im Gegensatz zu dem Fortgang. — *operum vitaeque* der einzelnen Werke wie des ganzen Lebens (*finire memento tristitiam vitaeque labores* od. I 7, 17), weil eben Janus den Beginn von allem überwacht; jedes einzelnen Tages Mühe beginnt unter des *pater Matutinus* Walten. Das *carmen* ist nun freilich kein *labor*, aber die überraschende Wendung klärt sich sofort auf: es schildert zunächst die *labores* des Stadtlebens. — *sic dis placitum* (*sic placitum* sc. *mih*) sagt Virgils Iuppiter Aen. I 283), als hätten die Götter einen gemeinsamen Beschluß darüber gefaßt, welche Rolle jedem einzelnen von ihnen zufallen soll.

23. *sponsorem* als Bürge für die Schuld, die ein Freund bei einem Vertragsabschlusse einging; auf die Frage *idem spondesne?* antwortet er *spondeo*. Bürgschaft zu übernehmen gehört zu den *officia* der *ambitio urbana*, durch die man sich Freunde erwirbt und erhält: *doceo gratiosum esse in sua tribu Plancium quod multis benigne fecerit, pro multis sponderit . . . quod denique omnibus officiis . . . Atinatem praefecturam comprehenderit* Cic. pro Planc. 47; vgl. *hic sponsum vocat* epp. II 2, 67. — In der inneren Stimme, die bei Tagesanbruch in H. erwacht, hört er, epische Gepflogenheit parodierend, die Worte des Gottes, der daher ganz familiär spricht. *eia* oder *heia*, in der Komödie noch Interjektion ganz unbestimmter

ne prior officio  
sive aquilo rad  
interiore diem  
postmodo quoc  
lactandum in  
quid tibi vis,

Bedeutung, ist  
hortativa vox g  
'eye' gloss. Plac  
wartet auf de  
frühster Morgen  
44) auf einen sp  
sich nicht den R  
lassen. Zu urg  
liches Objekt wie  
vium zu denken  
positum II 7, 6

25. Kein W  
schlecht: bei  
Schnee heißt  
aquilo, die eis  
des Winters, di  
dahinfährt, a  
'wegfegen', vgl  
arva radat imb  
— seu trahit:  
liegt auf nivale  
Schneefall selbs  
kürzesten Tages  
Ungewohntes,  
scheut, dabei au  
teriore gyro, d  
Kreisbewegung  
Weite die Läng  
dingt, verläuft i  
Kreisen. —  
Mensch, so sträu  
Zeit auch das G  
seine Bahn anzu  
schreibung im St  
wie I 1, 36.

27. *postmodo*,  
der Erzählung ei  
lich an das ander  
dern, wie *posth*  
Standpunkt der  
etwas Zukünftige  
hört demnach nic

ne prior officio quisquam respondeat, urgue.'

sive aquilo radit terras seu bruma nivalem

interiore diem gyro trahit, ire necessest.

postmodo quod mi obsit clare certumque locuto

luctandum in turba et facienda iniuria tardis.

'quid tibi vis, insane?' et 'quam rem agis?' improbus urguet.

25

Bedeutung, ist dann zur *exhortativa vox* geworden, *hoc est 'age'* gloss. Plac. — Der Freund wartet auf dem Forum von frühesten Morgenstunde an (s. *ö. u.* 34) auf einen *sponsor*: da gilt es, sich nicht den Rang ablaufen zu lassen. Zu *urge* ist ein sächliches Objekt wie *officium, negotium* zu denken, vgl. *urget propositum* II 7, 6.

25. Kein Wetter ist da zu schlecht: bei Sturm wie bei Schnee heißt es: heraus! — *aquilo*, die eisige Tramontana des Winters, die scharf und hart dahinfährt, als wollte sie alles 'wegfegen', vgl. *largis Euris arva radat imbribus* ep. 16, 53. — *seu trahit*: der Nachdruck liegt auf *nivalem*: in Rom ist Schneefall selbst zur Zeit des kürzesten Tages *bruma* etwas so Ungewohntes, daß man sich scheut, dabei auszugehen. — *interiore gyro*, denn die tägliche Kreisbewegung der Sonne, deren Weite die Länge des Tages bedingt, verläuft in konzentrischen Kreisen. — *trahit*: wie der Mensch, so sträubt sich zu dieser Zeit auch das Gestirn des Tages, seine Bahn anzutreten. Die Umschreibung im Stile hoher Poesie, wie I 1, 36.

27. *postmodo*, das niemals in der Erzählung ein Ereignis zeitlich an das andere anreihet, sondern, wie *posthac*, stets vom Standpunkt der Gegenwart auf etwas Zukünftiges verweist, gehört demnach nicht zu *luctan-*

*dum*, sondern zu *quod mi obsit*: 'was mich, wie ich jetzt schon voraussehe, späterhin — nämlich wenn das verbürgte Wort eingelöst werden muß — schädigt'. Ganz ähnlich *neglegis inmeritis nocituram postmodo te natis fraudem committere* od. I 28, 30. — Laut (*clare*) und unzweideutig (*certum*, denn das eine Wort *spondeo* verpflichtet unwiderruflich) spricht man sonst aus voller Überzeugung von der Güte der Sache; und hier muß man es zu eigenem Schaden tun, *quod mi obsit*; ἐγγύα, πάρα δ' ἔτα heißt der Spruch des Bias. — *luctandum*, denn immer mehr haben sich Forum und Straßen mit geschäftiger Menge gefüllt, und H. eilt durch die Carinen nach der Höhe der Esquilien, wo Mäcenas wohnt (I 8), um diesem seinen Morgenbesuch zu machen. — *tardis*, die ich also überholen will.

29. *quid tibi vis insane* 'was fällt dir denn ein?': s. zu I 2, 69. — *quam rem agis* 'was tust du?', welches Bentley für das unmetrische *quas res agis* hergestellt hat, ist ebenfalls eine feste Formel der Umgangssprache (ihr zu Liebe hat H. die harte Verschleifung in *rem agis* zugelassen), die ähnlich wie *quid tibi vis* das Tun des Angeredeten verwundernd mißbilligt: *at istos rastros interea adpone, ne labora*. P *minume*. P *quam rem agis?* Ter. haut. 89 und ebd. 740. 942: nirgends liegt da eine wirkliche

iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,  
ad Maecenatem memori si mente recurras?'  
hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras  
ventum est Esquilias, aliena negotia centum  
per caput et circa saliunt latus. 'ante secundam

Frage vor, auf die eine Antwort erwartet wird; *quas res agis* ist dagegen überhaupt nicht zu belegen. Ein Zusatz wie *inprobus* ist der Formel fremd; es ist zu *urget* zu ziehen, wobei man ein Subjekt ungern vermissen würde, und bezeichnet, wie epp. I 7, 63, den unhöflichen Burschen, der statt aus dem Wege zu gehen, noch zu schimpfen anfängt, wenn man ihn beiseite schiebt. Daß H. kein Wort erwidert, ist selbstverständlich. — *iratis precibus*, mit zornigen Flüchen (*non referenda precati* II 7, 36) wie *di te perdant* u. ä.

30. Erst bei näherem Hinsehen erkennt der Schimpfende, wen er vor sich hat, den Vertrauten des Mäenas (der also als solcher stadtbekannt ist), und fährt mit unwilliger Frage fort *tu pulses*: in dem Konjunktiv liegt 'glaubst du das zu dürfen?'; vgl. *tu insectere* II 7, 41. — *memori mente* höhnt, als ob es besonderes Lob verdiente, daß er seinen Besuch bei Mäenas nie vergißt. — *recurras* deutet die regelmäßige Wiederkehr des Besuches an. — *hoc iuvat*: nicht die Scheltrede, denn auch, daß jeder gleich weiß, sein Weg führe zu Mäenas, kann den Dichter keineswegs erfreuen; sondern das *recurrare ad Maecenatem* ist ihm erfreulich und süß: *melli est* Steigerung von *dulce est*. Geschickt ist der Verkehr mit Mäenas, der in der Schilderung seines römischen Lebens nicht fehlen durfte, in aller Kürze als der Lichtpunkt dieses Lebens hervorgehoben, der freilich durch

nur zu reichlichen Schatten verdunkelt werde.

32. So ist 'man' denn endlich auf die stille Höhe des esquilinischen Viertels gekommen (*ventum est*, denn H. muß trotz seiner Eile wohl oder übel mit den andern gehen); da erwarten ihn neue Sorgen, die ihm die eben erst gewonnene gute Laune wieder gründlich verderben. — *atras* erklärt man aus der Nähe der großen Friedhöfe (s. zu I 8, 10); aber die lagen ja auf dem *campus Esquilinus*, den H. nicht berührt; und warum sollte er hier an sie erinnern? Ist also vielleicht an die *atrae curae* (II 7, 115; od. III 1, 40; 14, 13; IV 11, 35) gedacht, die ihn dort, wie er weiß, erfassen werden? Vor Mäenas Palast lauert ihm auf, wer ein Anliegen hat — man weiß ja, daß er dort allmorgendlich zu treffen ist —, und so wird die Stunde, wo er dort anlangt, zur düstersten seines römischen Tages. *per caput*: da unsere Metapher 'Kopf' für 'Gedanken' nicht lateinisch ist, kann *per caput saliunt* nicht heißen 'gehen mir durch den Kopf'; sondern es schwebt etwa das Bild einer Sturzwelle vor, die über seinen Kopf weg sich ergießt und die Seiten umspült, so daß er sich kaum daraus zu retten vermag; *per* wie in *Tullia per patris corpus carpentum egisse fertur* Liv. I 48, 7; (*equus*) *cum prolapsus per caput* (= *super caput* XXII 3, 11) *regem effudit* XXVII 32, 5.

34. *orabat* 'läßt dich bitten'

[VI]  
Roscius ora  
'de re com  
orabant h  
'inprimat  
dixeris, 'exp  
septimus oc

— Roscius  
geschickt —  
wieder oraba  
der Tempuss  
*Thais mari*  
*ut cras redir*  
*ante secund*  
allgemeinen  
zesse um 3 U  
aber der Prä  
auch, wenn  
häuften, fr  
setzen; die l  
bietet den  
*eorum ante*  
... *quaerito*  
(*Scribonii*)  
19, 8), auch  
18 und Ovi  
*puteal* genar  
grab (Steinr  
Brunneneinfa  
rum, in desse  
Tribunal des  
lag, dicht bein  
Dort hat Freu  
Termin in ein  
dem ihm H. H  
*adesse* s. zu

36. Dann h  
aus der Kar  
*quaestorii* w  
wichtige, den  
treffende (*com*  
heit, für die es  
fall gibt (*no*  
*videtur nova*,  
Quintil. IV  
beraten, und H  
ihn der Kolleg  
Vornamen an  
gessen, wie er  
dazu wieder ein  
Horatius II. 4

Roscius orabat sibi adesses ad puteal cras.'

'de re communi scribae magna atque nova te

orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.'

'inprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.'

dixeris, 'experiar': 'si vis, potes' addit et instat.

septimus octavo propior iam fugerit annus *sc. post volu? Jahre* 40

— Roscius hat seinen Sklaven geschickt — das Impf., wie gleich wieder *orabant*, entspricht ganz der Tempussetzung im Briefstil; *Thais maximo te orabat opere ut cras redires* Ter. eun. 532. — *ante secundam* sc. *horam*: im allgemeinen begannen die Prozesse um 3 Uhr (s. zu I 9, 35), aber der Prätor konnte natürlich auch, wenn die Prozesse sich häuften, früheren Termin ansetzen; die *lex. col. Urson* verbietet den *Duovirn ne quis eorum ante horam I* (vor 1 Uhr) .. *quaerito* c. 102. — Das *puteal* (*Scribonii Libonis* (epp. I 19, 8), auch von Cicero pro Sest. 18 und Ovid rem. 561 einfach *puteal* genannt, war ein Blitzgrab (Steinring in Form einer Brunneneinfassung) auf dem Forum, in dessen Nähe damals das Tribunal des *praetor urbanus* lag, dicht beim Marsyas I 6, 120. Dort hat Freund Roscius morgen Termin in einem Zivilprozeß, bei dem ihm H. Beistand leisten soll, *adesse* s. zu I 9, 38.

36. Dann hält ihn ein Kollege aus der Kanzlei an: die *scribae quaestorii* wollen heute eine wichtige, den ganzen *ordo* betreffende (*communis*) Angelegenheit, für die es keinen Präzedenzfall gibt (*nova*, vgl. *si res agi videtur nova, magna, atrox* Quintil. IV 1, 33), weiterberaten, und H. — *Quinte* redet ihn der Kollege vertraulich mit Vornamen an — soll ja nicht vergessen, wie er versprochen, sich dazu wieder einzustellen. Wenn

Horatius II. 5. Aufl.

H. damals seinen Posten als *scriba* noch innegehabt hat, so ist das eine *Sinekure* gewesen, die ihn so wenig beschäftigt hat, daß er die *res communis scribarum* zu den *aliena negotia* rechnet. *de re reverti* ist bequeme Ausdrucksweise der Umgangssprache, vgl. *at nos ad te ibamus, Phormio. P de eadem hac fortasse causa?* Ter. Phorm. 900.

38. Der dritte hat ein Privat Anliegen an Mäcenas: er wünscht von diesem irgendwelche Verfügungen oder Empfehlungen zu erlangen und hat den Text schon aufgezeichnet, so daß Mäcenas nur zu untersiegeln braucht: das Siegel vertritt durchaus unsere Unterschrift, so daß Cicero seinen Bruder Quintus als Statthalter ermahnen kann *sit annulus tuus ... non minister alienae voluntatis, sed testis tuae* ad Q. fr. I 1, 13; der Plural *signa* weist auf eine Mehrheit von Schriftstücken hin, deren jedes einzelne freilich auch *tabellae* hieß. Statt eine Audienz bei Mäcenas nachzusuchen, übergibt der Bittsteller seine *tabellae* dem H., von dem er fest überzeugt ist, daß er über den *annulus* des Mäcenas verfügt: das deutet er schon an durch *cura imprimat* 'sorge dafür', nicht 'bemühe dich', sagt es nach dem ausweichenden *experiar* ausdrücklich, und 'besteht darauf': *instat* trotz des Widerspruchs, den wir uns dazuzudenken haben.

40—58. Die falschen Vorstellungen, die über sein Verhältnis

ex quo Maecenas me coepit habere suorum  
 in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere reda  
 vellet iter faciens et cui concedere nugas  
 hoc genus, 'hora quota est?' 'Thraex est Gallina Syro par?'  
 'matutina parum cautos iam frigora mordent,'

45

zu Mäcen verbreitet sind und die er durch keine Proteste ausrotten kann, sind eine Hauptquelle seiner römischen Leiden, und so geht er hier näher darauf ein. Von einer Vertrauensstellung, so will er uns glauben machen, ist keine Rede, und ihre Gespräche behandeln nur Alltägliches: daran mag wenigstens so viel wahr sein, daß H. in die politischen Sorgen des Mäcenas weder eingeweiht wurde noch eingeweiht zu werden wünschte: im übrigen aber ist unverkennbar, daß H. hier wirklich den εἶρον spielt. — Das siebente Jahr steht dem achten schon näher (als dem sechsten) und wird alsbald (*iam*) entflohen sein (*fugerit* wie in *dum loquimur, fugerit invida aetas* od. I 11, 7), seitdem Mäcenas den H. geheißt *esse in amicorum numero* I 6, 62: hier besagt *sui* absichtlich weniger als *amici*. Für den Ausdruck vgl. ἡδὴ γὰρ τρίτον ἐστὶν ἔτος, τάχα δ' εἴσι τέταρτον ἐξ οὗ . . . Od. β 89. Die Zeitangabe, die hier empfinden lassen soll, wie lange schon das noch dazu immer steigende Mißverständnis auf H. lastet (*per totum hoc tempus* 47), ermöglicht uns, den Beginn des Verhältnisses auf den Winter 38/37 zu datieren; die erste Vorstellung des Dichters hatte neun Monate vorher im Frühjahr 38 stattgefunden.

42. *ad hoc* 'zu dem Zweck' wie II 1, 36 *ad hoc, ne*; der finale Gedanke ist hier wie 8, 25 *ad hoc qui monstraret* durch Relativ-

satz ausgedrückt, vgl. *homines sunt hac lege generati, qui tuerentur illum globum* Cic. de rep. VI 15. — *tollere vellet* drückt die Absicht nochmals aus: statt einer Handlung schwebt dem Lateiner oft die Vorstellung vom Wollen der Handlung vor, so daß *velle* in mannigfacher Weise 'pleonastisch' steht; auch die Umschreibung des negativen Imperativs mit *noli* gehört hierher. — *tollere reda*, bei Ausflügen in der Nähe Roms, vgl. I 6, 101, oder Reisen wie z. B. nach Brundisium I 5; so nimmt Philippus den *praeco* Volteius als *comes*, von dem er sich Unterhaltung verspricht; auf seinem Wagen mit epp. I 7, 75. — *nugas*, Nichtigkeiten, keine Staatsgeheimnisse, die in Wirklichkeit *concreduntur*. — *Thraeces* eine Gladiatorenattung, ursprünglich thrakische Kriegsgefangene, die man in ihrer Bewaffnung kämpfen ließ: kleiner Schild, aber zum Ausgleich schwere Rüstung, charakteristische Angriffswaffe die *sica*, ein rund oder im rechten Winkel gebogener Säbel. — *Gallina* als Eigenname scheint nicht weiter nachweisbar. — *mordere* ist von der Wirkung der Kälte oder Hitze ebenso selten, wie *urere* häufig; während bei *oleamve momorderit aestus* epp. I 8, 5 an die *Canicula* gedacht ist, steht hier *mordent* mit Beziehung auf *parum cautos*: vor bissigen Hunden kann man sich hüten. — *rimosa auris* ist ein durch die

concordia PLAV  
 LVIII. SATVLL  
 CIL. non dicat  
 62. S. Ross. 113

Einführung d. Maec. 1/6, 55

[VI]  
 et quae rimosa  
 per totum hoc  
 invidia nost  
 iuserat in cau  
 frigidus a rostr

häufige Wendung  
 u. ä. nahegelegte  
 deponuntur ve  
 Ter. eun. 105 p  
 num, hac atque  
 Das Gegenteil: de  
 aus od. I 27, 18  
 47. in diem hie  
 42 in distributiv  
 Tag zu Tage; ge  
 Plural in dies, w  
 a. p. 160 Cic. ad  
 magis magis in  
 Cat. 38, 3. — su  
 vidia hat ihn als  
 gegriffen, sonder  
 Oberhand gewon  
 das Eingeständn  
 der Verkennung  
 zu Mäcenas und  
 die sie ihm zuge  
 gelitten hat. —  
 Freund': singulari  
 ser Gebrauch son  
 rukommen, währe  
 nostri so ganz gel  
 = ego, wie hic  
 solche Ausdrucks  
 in der Umgangsspr  
 gewesen sein als  
 reisen können.  
 Übergang zur 3.  
 deren dann gleich  
 ste eintritt, ursp  
 nur durch den Wun  
 für die folgenden  
 metrisch bequem  
 Person zu gewinn  
 auch ganz hübs  
 ichter so von a  
 schick mit schein  
 nem Bedauern redet  
 der Färbung läßt P

et quae rimosa bene deponuntur in aure.  
per totum hoc tempus subiectior in diem et horam  
invidiae noster: ludos spectaverat una,  
luserat in campo, 'Fortunae filius' omnes.  
frigidus a rostris manat per compita rumor:

50

häufige Wendung *complere aures* u. ä. nahegelegte Metapher, durch *deponuntur* verdeutlicht; vgl. Ter. eun. 105 *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo*. Das Gegenteil: *depone tutis auribus* od. I 27, 18.

47. *in diem* hier wie od. III 28, 42 in distributivem Sinne, von Tag zu Tage; gebräuchlicher der Plural *in dies*, wie auch *in horas* a. p. 160 Cic. ad Att. XIV 20, 4; *magis magis in dies et horas* Cat. 38, 3. — *subiectior*: die *invidia* hat ihn also nicht nur angegriffen, sondern gleichsam die Oberhand gewonnen: darin liegt das Eingeständnis, daß H. unter der Verkenntung seiner Stellung zu Mäcenas und der Mißgunst, die sie ihm zugezogen, wirklich gelitten hat. — *noster* 'unser Freund': singularisch scheint dieser Gebrauch sonst nicht vorkommen, während der Plural *nostris* so ganz geläufig ist. Hier = *ego*, wie *hic homo* I 9, 47: solche Ausdrucksweisen werden in der Umgangssprache häufiger gewesen sein als wir es nachweisen können. Hier ist der Übergang zur 3. Person, statt deren dann gleich wieder die erste eintritt, ursprünglich wohl nur durch den Wunsch veranlaßt, für die folgenden Plqpfra die metrisch bequemen Formen der 3. Person zu gewinnen; aber es ist auch ganz hübsch, daß der Dichter so von seinem Mißgeschick mit scheinbar objektiver Bedauern redet. Mit anderer Färbung läßt Plautus rud.

1245 den Dämones sagen *minime istuc faciet noster Daemones* 'unser Freund D., wie ich ihn kenne'. — *una* gehört zu beiden Prädikaten; zu ergänzen ist natürlich *cum Maecenate*. Die Plusquamperfekta stehen, weil die große Masse, *omnes*, diese Tatsachen erst nachträglich erfahren. — *luserat*: Mäcenas pflegte das Ballspiel, I 5, 48. — *Fortunae filius* 'ein Glückskind!' Daß in dieser volkstümlichen Wendung (*plane Fortunae filius* Petron. 43) *filius* den leiblichen Sohn, nicht ein Pflegekind meint, zeigt Plinius n. h. VII 43 *tu qui Fortunae munera amplexaris et te ne alumnus quidem eius existimas sed partum*; entstanden zu denken ist aber die Wendung, die sich durch die Alliteration dem Volksmund empfahl, wohl einfach als hyperbolisch verkürzte Bezeichnung dessen, den Fortuna so liebt, als wäre es ihr eigener Sohn.

50. *frigidus* ein Gerücht, das im Hörer das Blut vor Schrecken erstarren läßt: s. zu *insigni camena* od. I 12, 39. — *a rostris*, wo ein Redner von der drohenden Gefahr gesprochen hat; *per compita* durch die Quartiere der Stadt. — *consulit* ist nicht einfach = *interrogat*, sondern man 'befragt' H. wie ein Orakel oder einen *interpres deorum*; *numquid audisti* ist stereotype Formel bei der aber hier die Bejahung als sicher angenommen wird. — *deos* Mäcen, und durch

quicumque obuius est me consulit: 'o bone (nam te scire, deos quoniam propius contingis, oportet), numquid de Dacis audisti?' nil equidem. 'ut tu semper eris derisor.' at omnes di exagitent me si quicquam. — 'quid? militibus promissa Triquetra praedia Caesar an est Itala tellure daturus?' iurantem me scire nihil mirantur ut unum scilicet egregii mortalem altique silenti. perditur haec inter misero lux, non sine votis:

ihn die übrigen allwissenden Lenker der Geschicke Roms, Oktavian und Agrippa. — *propius*, als *propinquus* oder *propior amicus* epp. I 9, 5, vgl. *qui ei . . gener, socer . . sit propiusve eum ea cognatione affinitateve contingat* lex. Urson. 95, 19. — *Dacis*: die an der Donau sitzenden Daker unter ihrem König Cotiso hatten sich in dem Entscheidungskampf zwischen Oktavian und Antonius auf des letzteren Seite geschlagen und man befürchtete von ihrer Seite eine Invasion in das völlig wehrlose Italien (Mommsen RG. V 10); den Nachklang der Besorgnisse, welche damals Rom erfüllten: od. III 6, 14; Verg. georg. II 497. — *derisor* 'Spötter', weil er die anderen zum besten hat; vielleicht schwebt hier speziell der εἰρων als *dissimulator opis propriae* I 9, 9 vor; der typische εἰρων Sokrates heißt *derisor omnium* bei Sen. de benef. V 6, 6. — *semper eris*: nach so vielen Erfahrungen mit H. gibt er die Hoffnung auf Besserung auf; das deutet hübsch darauf hin, wie oft schon H. dergleichen Fragen über sich ergehen lassen mußte. Er kann auch jetzt nur seine Versicherung mit einem zornigen Fluch wiederholen, *omnes di exagitent me*: vollständiger noch *di deaque te agitant Coti, scelus* Plaut. Pers. 666.

55. Ein Zweiter hofft Näheres zu erfahren über die Ausführung der von Oktavian seinen Veteranen nach der Schlacht bei Aktium verheißenen Ackeranweisung. Diese Ausführung fand Anfang des Jahres 30 statt; sechshundert Millionen Sesterzen betrug die Summe *quam pro Italicis praediis numeravi*, auf denen er 120 000 Veteranen eine Heimstätte gab, mon. Anc. 3, 24. — *Triquetra* mit *tellure* zu verbinden: diese Umschreibung des metrisch unbrauchbaren *Sicilia* (ähnlich Lucrez: *Empedocles . . insula quem Triquetris terrarum gessit in oris* I 717) geht wohl auf Ennius zurück. — *est daturus*, denn H. muß über die bereits feststehende Absicht des Okt. unterrichtet sein.

57. *mirantur*, denn auch diese Frage muß er oft hören; das schlecht überlieferte *miratur* schwächt ab. — *unum* steigert hier das *egregii silenti* wie sonst oft den Superlativ.

59. Die einstimmig überlieferte Form *perditur*, die Lachmann für unlateinisch erklärte (er schrieb *porgitur*, andere *mergitur* u. ä.), findet zwar für unsere Kenntnis Analogien erst bei Schriftstellern des 4. Jahrh.; aber so gut Lucrez II 831 *disperditur* schrieb — es entspricht da dem vorhergehenden *evanescere*, und der Sinn verbietet Lachmanns

55

[VI]  
o rus, quando  
nunc veterum  
ducere solli  
o quando fat  
uncta satis p

Änderung disp  
kann sich H. o  
Bildung erlaubt  
daran lag, den  
nütz vertan w  
an den Beginn  
Verses zu stelle  
ins Innere zu se  
nicht *his rebu*  
rade die angefi  
sind es, mit den  
dirbt, sondern  
schäfte und lä  
jeder Tag in  
bringt und di  
sprächen begl  
her richten si  
nicht sogleich  
Landlebens, s  
auf die gedeihli  
des Tages, der d  
die *cena* und  
schließt, würdi  
Die Schilderun  
Tageslaufs wird  
Bedacht abge  
Abende bringt  
cenas Gesellsch  
. . . *quandoque*  
Anapher verstä  
der Sehnsucht  
in *quando lieg*  
*veterum libri*  
siker: II 3, 11.  
I 14, 35. — *obli*  
erst bei Tac. hist.  
den Hexametrik  
erst Lucr. III  
bildeter Ersatz f  
unbrauchbare *ob*  
cere könnte an de  
Wassern der Lett

o rus, quando ego te aspiciam quandoque licebit  
nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis  
ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?

o quando faba Pythagorae cognata simulque  
uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?

Änderung *dispergitur* —, so gut kann sich H. die ungewöhnliche Bildung erlauben haben, wenn ihm daran lag, den Begriff des 'unnütz vertan werdens' energisch an den Beginn des Satzes und Verses zu stellen, statt ein *perit* ins Innere zu setzen. *haec inter*, nicht *his rebus*, denn nicht gerade die angeführten Gespräche sind es, mit denen er die Zeit verdirbt, sondern die öden Geschäfte und lästigen Gänge, die jeder Tag in Rom mit sich bringt und die von jenen Gesprächen begleitet werden. Daher richten sich die *vota* auch nicht sogleich auf die Abende des Landlebens, sondern zunächst auf die gedeihlichere Verwendung des Tages, der dann freilich durch die *cena* und was sich daran schließt, würdig gekrönt wird. Die Schilderung des römischen Tageslaufs wird hier mit gutem Bedacht abgebrochen: denn die Abende bringt H. ja oft in Mäcenas Gesellschaft zu. — *quando . . . quandoque . . . quando*: die Anapher verstärkt den Ausdruck der Sehnsucht, der an sich schon in *quando* liegt wie ep. 9, 1. — *veterum libris*, die alten Klassiker: II 3, 11. *somno*, der *prope rivum somnus in herba* epp. I 14, 35. — *oblivia* (der Singular erst bei Tac. hist. IV 9) ist ein von den Hexametrikern (für uns zuerst Lucr. III 828 u. ö.) gebildeter Ersatz für das metrisch unbrauchbare *oblivio*; bei *ducere* könnte an den Trank aus den Wassern der Lethe gedacht sein

(*Lethaei ad fluminis undam securos latices et longa oblivia potant* Verg. Aen. VI 714; *Lethaeo somno* Georg. I 18); aber die Verbindung mit den vorhergehenden Ablativen wäre dann nicht glücklich; es steht wohl einfach für *adducere*.

63. Die Bestandteile des einfachen Mahles werden durch hochpoetische Form geadelt, H.s Schätzung entsprechend; die Bohnen durch Angabe des *γένος*, der Kohl durch die Verschränkung der Wortpaare. — Unter den zahlreichen Versuchen der antiken Gelehrten, das pythagorische Verbot des Bohnenessens zu erklären, erinnert an H.' *Pythagorae cognata* der von Porphyrius (v. Pyth. 2, 3) überlieferte, wonach P. *κράμων παρήγει ἀπέχεσθαι καθάπερ ἀνθρώπων σαρκῶν*: die Bohnen seien nämlich am Uranfang der Lebewesen mit den Menschen *ἐκ τῆς αὐτῆς σηπεδόνης* entstanden; das ergebe sich aus Beobachtungen an Bohnen und Bohnenblüten, die auf Verwandtschaft mit dem Menschenleibe hinwiesen. Möglich, daß H. auf diese Erklärung zielt; möglich auch, daß er die wohl von römischen Gelehrten aufgestellte Behauptung kannte, das Verbot sei erfolgt, *quoniam mortuorum animae sint in ea* (Plin. n. h. XVIII 118): so daß also in jeder Bohne die Seele eines nahen Anverwandten sitzen könnte. Auf alle Fälle macht sich H. über das Verbot und seine Begründung lustig, indem

o noctes cenaequē deum, quibus ipse meique  
ante Larem proprium vescor vernasque procacis  
pasco libatis dapibus. prout cuique libidost

65

er gerade hier daran erinnert, wo er sich aufs Bohnenessen freut: erst vor kurzem hatte in Rom Nigidius Figulus den Pythagoreismus 'erneuert' (Cic. Tim. 1). — Bohnen oder Kohl, beides mit Pökelfleisch, *lardum* (*salita carne quam lardum vocamus* Macrob. VII 12, 2) ist die übliche ländliche Kost, welche sich H. in seiner Sehnsucht 'zusammen' auf seinen Tisch wünscht, wenn es auch für gewöhnlich getrennte Gerichte sein mochten: man denke nur an unsere 'Schweinsknochen mit Erbsen und Sauerkraut'. — *uncta satis* gehört zusammen: das Schweinefleisch ist eben so fett, daß es der sonst üblichen Zutat des Öles zum Schmelzen des Gemüses (II 3, 125) nicht bedarf.

65. *cenaequē deum*, *μακάρων εὐοχία* (Aristoph. Frösche 85): solche einfache Nacht Mahlzeiten am eigenen Herd (*ante Larem proprium*), als Wirt (*ipse*), im Kreise der Nachbarn als Gäste, wie sie der alte Cato liebte (*quae quidem etiam in Sabinis persequi soleo conviviumque vicinorum cotidie compleo, quod ad multam noctem quam maxime possumus vario sermone producimus* Cic. Cato 46), dünken ihm wahre Götterschmäuse, im Vergleich zu den üppigen Gastereien in Rom an fremdem Tische. — *mei*: so kann der Wirt, als *dominus convivii* (Varr. sat. 339) wohl seine Gäste bezeichnen; aber das Wort hat hier trauliche Färbung: es sind wirklich 'seine Leute', mit denen er tafelt, nicht wie in der Stadt alles mögliche fremde Volk. — *vescor* ist als

Prädikat nur auf das entferntere *ipse* bezogen, weil *meique* lediglich als zusätzliche Bestimmung = *cum meis* empfunden werden soll.

66. *procacis*: man freute sich an der zutunlichen Dreistigkeit der im Hause geborenen und unter den Augen des Herrn aufgewachsenen und verzogenen Sklaven, der *vernularum licentia* Sen. de prov. 1. Sie erhalten nach guter alter Sitte, wenn die Hauptmahlzeit vorüber, deren Reste von der Hand des Hausherrn (*cena peracta reliquiae circumstantibus dividantur* Sen. epp. 77, 8, und Trimalchios Haus-ehre erscheint nicht eher beim Nachtmahl *nisi argentum composuerit, nisi reliquias pueris dividerit* Petron. 67); vorher wird auf dem Lande noch nach altem, in der Stadt wohl schon meist vernachlässigtem Brauch (sonst würde ihn H. hier nicht erwähnen) den Penaten ein Speiseopfer dargebracht, *libatis dapibus* (vgl. *libate dapes* Ov. fast. II 634), denn *apud Romanos etiam cena edita sublatique mensis primis silentium fieri solebat, quoad ea quae de cena libata fuerant ad focum ferrentur et in ignem darentur ac puer deos propitios nuntiasset* Schol. Verg. Aen. I 730 (od. IV 5, 31 bezieht sich nicht hierauf). Dann erst beginnt das Trinken.

67. *prout*: über die Kontraktion s. d. Einleitung. — *inaequalis calices* d. h. *maiores* (II 8, 35) oder *minores* (*modici* 70), während die *insanae leges* des griechischen Komments, die der

*prout in Aritzg nur noch  
D. spinst. C. J. 227 susp.*

siccatae inaequ  
legibus insan  
pocula seu  
sermo oritur  
nec male ne  
pertinet et r  
divitiis homi

magister gab  
tandi modin  
Varr. b. Non  
stimmtes Ma  
5 oder 7 cyat  
11. Auch au  
man den We  
krug geschöp  
Verhältnis d  
dasselbe war  
großen Beck  
die nach ihr  
potiores sind  
zu vertragen  
gemessenes  
haben, cap  
modicast,  
Plaut. Cure.  
46. — *vesci*  
Wort, hier  
klanges an  
— *lactius* ist  
es kommt d  
besser lact  
v. 111.

70. *ergo*:  
altväterische  
spricht denn  
haltung, d  
schen Gelage  
allerneueste  
schert, sond  
Varro (sat. 3  
genus rebus  
usum pertin  
in foro ai  
agendi non e  
Varro weiter  
vivio legi nec  
ea potissimu  
φελῆ et delec

siccata inaequalis calices conviva solutus  
legibus insanis, seu quis capit acria fortis  
pocula seu modicis uvescit lactius. ergo  
sermo oritur, non de villis domibusve alienis,  
nec male necne Lepos saltet, sed quod magis ad nos  
pertinet et nescire malum est agitamus, utrumne  
divitiis homines an sint virtute beati,

70

*magister* gab (danach auch *potandi modimperator* genannt, Varr. b. Non. p. 142), ein bestimmtes Maß vorschrieben, z. B. 5 oder 7 *cyathi*, s. zu od. III 19, 11. Auch auf dem Lande wird man den Wein aus dem Mischkrug geschöpft haben, so daß das Verhältnis der Mischung für alle dasselbe war. *acria* heißen die großen Becher, wie die Zecher, die nach ihnen verlangen, *acres potiores* sind II 8, 37; um solche zu vertragen, muß man ein angemessenes 'Aufnahme' vermögen haben, *capit: quantillum sitit? modicist, capit quadrantal* Plaut. Curc. 103, vgl. *capiet* I 1, 46. — *uvescit*, lukrezisches (I 306) Wort, hier hübsch um des Anklanges an *uva* willen gewählt. — *lactius* ist mehr als *libentius*: es kommt darauf an, ob er so besser *lactum convivam agit* v. 111.

70. *ergo*: diesen vernünftigen altväterischen Trinksitten entspricht denn auch ganz die Unterhaltung, die nicht, wie bei römischen Gelagen, oberflächlich um allerneueste Nichtigkeiten plätschert, sondern, wie es der alte Varro (sat. 338) verlangte, *de id genus rebus ad communem vitae usum pertinentibus, de quibus in foro atque in negotiis agendi non est otium*; und wenn Varro weiter verlangt, *in convivio legi nec omnia debent, et ea potissimum quae sint βιωφελῆ et delectent*, so paßt das

genau auf die Fabel des Cervius, die die literarischen Genüsse der römischen *convivia* für H. mehr als aufwiegt. — *villis*: wie allgemein in dieser Zeit der Luxus kostspieliger Villenanlagen eingerissen sei, klagt Varro R. R. I 13 (geschrieben 37) *nunc contra villam urbanam quam maximam ac politissimam habeant dant operam ac cum Metelli ac Luculli villis pessimo publico aedificatis certant*, vgl. auch od. II 15.

72. *Lepos*, der neueste Pantomime (s. zu I 5, 63), über dessen Leistungen die hauptstädtischen Habitus des Theaters geteilter Meinung sind. Der Name bedeutet 'Anmut': so führt unter den Flaviern ein beliebter Mime den Theaternamen *Favor*. — *agitamus: haec ego mecum compressis agito labris* I 4, 138.

74. Vielmehr sind es τὰ πρὸς ἡμᾶς (*quod magis ad nos pertinet*), die da verhandelt werden, Dinge, in denen unwissend zu sein wirklich ein Unglück ist (*nescire malum est*): *aeque neglectum pueris senibusque nocebit* epp. I 1, 26. Zunächst der Gegensatz zwischen äußeren und sittlichen Gütern, das Thema der *Πλούτου καὶ Ἀρετῆς σύγκρισις* Krantors, des populären Akademikers. Sodann Wesen und Ursprung der Freundschaft. Dem Epikureismus ist die Freundschaft die höchste Form menschlicher Gemeinsamkeit überhaupt;

quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos,  
 et quae sit natura boni summumque quid eius.  
 Cervius haec inter vicinus garrit anilis  
 ex re fabellas. siquis nam laudat Arelli  
 sollicitas ignarus opes, sic incipit, 'olim

75

nichtsdestoweniger leitet er ihren Ursprung lediglich aus dem Nutzen, *usus*, ab: γίνεσθαι . . καὶ τὴν φιλίαν διὰ τὰς χρείας . . συνίστασθαι δ' αὐτὴν κατὰ κοινωनीαν Diog. X 120 fr. 540 (vgl. Cic. Lael. 26). Nach stoischer Anschauung dagegen ist Freundschaft als κοινωνία τοῦ βίου lediglich auf dem Grunde und zum Zwecke gemeinsamer Tugendübung möglich, und das *rectum* oder *honestum* also ihr Band, zugleich ihr Ursprung; *nihil est virtute amabilius, nihil quod magis addiciat nos ad diligendum* Cic. Lael. 28. Endlich die Frage nach dem Begriff des Guten und dem höchsten Gut, nach dem ἀγαθόν und dem τέλος. Alle diese Fragen werden natürlich nicht mit philosophischer Gelehrsamkeit, sondern mit dem gesunden Menschenverstande der *abnormes sapientes* (II 2, 3) behandelt, und nur H. hat ein stilles Behagen daran, in den Unterhaltungen seiner schlichten Gutsnachbarn die vielumstrittenen Themata der Schulstreitigkeiten wiederzuerkennen.

77. *Cervius*, ein Nachbar des Dichters, würzt die ernsten moralischen Erörterungen durch eingestreute (*inter haec*) kleine Geschichten, wie sie das verhandelte Thema an die Hand gibt (*ex re*), die er in anspruchslosem Plauderton (*garrit*: I 10, 41) vorträgt; der verbildete Städter verachtet dergleichen als alte Weibermärchen (*aniles*), gut genug höchstens zur Unterhaltung der

Kinder- oder Spinnstube (*sedula anus . . tibi fabellas referat* Tibull an Delia I 3, 85): und doch bergen sie, recht verstanden, mehr gesunde Lebensweisheit als aller hauptstädtische Dinerklatsch. *Arellius*, ein steinreicher Besitzer, sei es in der Nachbarschaft, sei es in Rom. — *ignarus*, 'in seiner Unerfahrenheit' betreffs der *sollicitudines* des Reichtums; man spricht also zwar nicht über die v. 74 berührte, aber über eine nahe verwandte Frage, und die Fabel könnte dazu dienen, den Satz Epikurs zu illustrieren πολλοὶ τοῦ πλοῦτου τυχόντες οὐ τιν' ἀπαλλαγὴν τῶν κακῶν εἶρον ἀλλὰ μεταβολὴν μειζόνων fr. 479, oder den anderen φοβούμενος ὁ πολὺς τὸ λιτὸν τῆς διαίτης διὰ τὸν φόβον ἐπὶ πράξεις πορεύεται τὰς μάλιστα ἀν τοῦτον παρασκευαζούσας fr. 478.

79. *Olim* ist der richtige Märchen- und Fabelanfang: οὕτω ποτ' ἦν μὲν καὶ γαλῆ Aristoph. Wesp. 1182. Die folgende Fabel, im äsopischen Korpus (297 H.) in einfacherer Form überliefert, findet sich auch bei Babrios (108), verhältnismäßig ausführlich (in 32 vv.) erzählt in neuer, der horazischen sehr nahe kommende Fassung, die auf eine mit H. gemeinsame (wohl poetische) Quelle schließen läßt; der Gang der Handlung ist der gleiche (doch s. zu v. 106), die Schlußkatastrophe, die Babrios in zwei Szenen zerlegt, hat H. energisch verkürzt; vor allem aber hat erst

rusticus urbanus  
 accepisse cavo  
 asper et atten  
 solveret hospiti  
 repositi ciceris  
 aridum et ore f  
 trusta dedit, cu  
 rincere tangenti  
 num pater ipse  
 sset ador lolium

er die beiden Mär  
 Tülle feiner Züge  
 fingern zweier me  
 gen gemacht und d  
 leuchtung ganz n  
 riesen.

80. Die Landm  
 die Züge eines sab  
 us: asper sc. vict  
 epp. I 7, 91; II 1  
 sei gastfrei, wie O  
 — Die Nebenei  
 von murem mus,  
 auf auch veterem  
 besonders volkstüm  
 amicus amico, me  
 arat sprichwörtlich  
 mis im Spottvers an  
 zu I 5, 50, viel des  
 (Plautus) eignes Mitte  
 heit zweier reziproke  
 betonen. Vgl. auch I  
 pp. I 7, 44. — *quae*  
 statt des sonst üblich  
 at acht, d. h.  
 attentus allein = v  
 II 1, 172) mit den V  
 sie in ihrem Loch  
 tragen, wie die Am  
 — denn sie muß sich  
 erwerb', w  
 admaus an fremd  
 smarrotzt —, weiß al  
 stungen (*hospitiu*  
 sen 'engen' Sinn  
 equatus ist der üb  
 (mak) zu lockern: vgl.

rusticus urbanum murem mus paupere fertur  
 accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,  
 asper et attentus quaesitis, ut tamen artum  
 solveret hospitii animum. quid multa? neque ille  
 sepositi ciceris nec longae invidit avenae,  
 aridum et ore ferens acinum semesaque lardi  
 frustra dedit, cupiens varia fastidia cena  
 vincere tangentis male singula dente superbo,  
 cum pater ipse domus palea porrectus in horna  
 esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.

80

85

er die beiden Mäuse durch eine Fülle feiner Züge, zu Doppelgängern zweier menschlicher Typen gemacht und damit der Fabeldichtung ganz neue Wege gewiesen.

80. Die Landmaus trägt ganz die Züge eines sabinischen *rusticus*: *asper* sc. *victu* und *attentus* (epp. I 7, 91; II 1, 172), aber dabei gastfrei, wie Ofellus II 2, 118. — Die Nebeneinanderstellung von *murem mus*, wie gleich darauf auch *veterem vetus*, ist ein besonders volkstümlicher Rede (*amicus amico*, *manus manum lavat* sprichwörtlich, *digna dignis* im Spottvers auf Sarmenus zu I 5, 50, viel dergleichen bei Plautus) eignes Mittel, die Gleichheit zweier reziproken Begriffe zu betonen. Vgl. auch II 2, 39; 4, 9; epp. I 7, 44. — *quaesitis*, Dativ statt des sonst üblichen *ad*: sie hat acht, d. h. ist sparsam (*attentus* allein = *parcus* epp. II 1, 172) mit den Vorräten, die sie in ihrem Loche zusammengetragen, wie die Ameise, I 1, 38 — denn sie muß sich ihre Nahrung 'erwerben', während die Stadtmaus an fremdem Tische schmarrt —, weiß aber für Bewirtungen (*hospitiis* Dativ) ihren 'engen' Sinn (*animus angustus* ist der übliche Ausdruck) zu lockern: vgl. *contracta*

*quem non in paupertate solum (calices fecere)* epp. I 5, 20.

83. *quid multa?* kurz, um nicht länger bei der Schilderung des Charakters zu verweilen: s. zu I 6, 82. — *neque ille*: οὐδ' ὄγχε vgl. od. IV 9, 51. — *sepositi* für Feiertage: *Phoebe* . . *nunc indue vestem sepositam* Tib. II 5, 8. — *invidet* mit dem Genetiv, das erst im Spätlatein wiederkehrt, erklärt Quintilian (IX 3, 17) für einen Gräzismus: *nam id maxime probat (Horatius)*; das ist um so glaublicher, als *invideo* hier nicht wie in der Verbindung mit Akkusativ I 6, 50 und epp. I 14, 41 bedeutet 'beneiden', sondern *non invideo*, wie οὐ φθονῶ τινοσ sehr oft, 'gern geben'. — *semesa*: ein weggeworfener Rest, den sie irgendwo gefunden hat. — *lardum* ist wie für den Landmann (v. 64), so für die Landmaus die einzige Fleischkost. — *dedit* = *posuit* 'setzte vor': *abdomina priva dabo* Lucil. 50 *dabis ostrea* 440. Im folgenden zeichnet jedes einzelne Wort den Widerwillen des verwöhnten Gastes, der 'mit eklem Zahn' (*superbus* wie *superbo provocas ab inguinē* ep. 5, 18; *spectatoris fastidia ferre superbi* epp. II 1, 215) die Herrlichkeiten, eine nach der andern (*sin gula*), kaum (*male*) anrührt

tandem urbanus ad hunc "quid te iuvat" inquit, "amice, 90  
 praerupti nemoris patientem vivere dorso?  
 vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?  
 carpe viam, mihi crede, comes; terrestria quando  
 mortalis animas vivunt sortita neque ullast

(*tangentis*). Der bescheidene Hausvater begnügt sich dagegen, nachdem auch er Platz genommen hat auf der einfachen Streu, die als *lectus convivalis* dient und deren einziger Luxus darin besteht, daß sie allsommerlich erneuert wird (*horna*), mit Spelt und Lolch, seiner alltäglichen Nahrung, und überläßt die Lekerbissen dem Gaste, bis dieser es nicht länger erträgt, *tandem*.

90. *urbanus*, nicht *mus*, sondern 'der Städter', wie a. p. 213 und *agrestem* v. 98. 107. — *ad hunc* . . . *inquit* statt *huic*: so im älteren Latein nur noch einmal Ovid: *rursus ad hos Cipus 'quem poscitis' inquit 'habebis'* met. XV 609, dagegen ganz geläufig Apuleius (z. B. *et tandem ad illam 'quam pulcere quamque festive' inquam, 'Fotis mea eqs.'*), der auch *infit* gern so verbindet: also vielleicht schon in horazischer Zeit der Volkssprache eigentümlich. — *quid te iuvat?* 'wie kann es dir Vergnügen machen?', wie I 1, 41. *patientem* hier nicht als Lob wie II 5, 43 u. ö., sondern fast tadelnd, einem *nimum patienter* (a. p. 271; Cic. Phil. X 23; de orat. II 305) nahe kommend. Die Feldmaus der Fabel (μῦς ἀρουρίτης Babr.) hat H. zur Waldmaus gemacht, um den Kontrast zu verschärfen.

92. *vis tu* ist eine Formel lebhafter Aufforderung, z. B. *vis tu relicto solo mente ad ista respicere? nunc, dum calet sanguis, vigentibus ad meliora*

*eundem est* Sen. dial. X 19, 2; *vis tu reviviscere? vis discusso muliebri errore, quamdiu licuerit, lucis commodis frui?* Petron. 111. — *homines urbemque*: der *urbanus* hat zu viel Lebensart, um (wie es bei *Babrius* geschieht) seine Verachtung des Mahles, das ihm vorgesetzt wurde, auszusprechen, und rühmt nur, wie viel angenehmer es sei, in der Stadt unter Menschen als in der Unkultur des Waldes zu leben; auch nachher v. 96 fg. sagt er nicht geradezu, daß er nur ans gute Essen denkt. Auch der *vilicus* des Horaz (ep. I 14) gibt vor, sich aus den *deserta et inhospita tesqua* nach der Kultur der Stadt zu sehnen, und muß sich dann von seinem Herrn vorrücken lassen, daß diese Sehnsucht lediglich grübster Genußsucht entspringt (v. 21 fg.). H. hat aber nebenher bei dem Gegensatz zwischen *homines urbsque* und *silvae* seinen eignen Fall im Sinne.

93. *mihi crede* 'glaube mir', scil. daß mein Rat der richtige ist: *si sapis, o custos, odium, mihi crede, mereri desine* Ov. am. II 2, 9; *muta iam istam mentem, mihi crede* Cic. Catil. I 6. — *terrestria* (scil. *animalia*) wie bei Plin. X 169 fg., der auch den Menschen zu ihnen rechnet: weiter geht der Horizont der Maus nicht. Im folgenden persifliert *Cervius* sehr hübsch die Reden der Toren, die der Gedanke an den unentrinnbaren Tod und an die Kürze des

aut magno au  
 dum licet, in  
 vive, mem  
 agrestem pep  
 ambo proposi  
 moenia noctu

Daseins nur z  
 giebigen Genu  
 ihren klassisch  
 diese Gesinnun  
 Weisheit des eu  
 kles gefunden:  
 κατθανεῖν ὁρεῖ  
 θνητῶν, ὅστις  
 ἀβριον μέλλου  
 . . . ταῦτ' ὄν  
 θὸν ἐμοῦ πάρα  
 πνε, τὸν καλ'  
 ζου ὄν, τὰ δ  
 Alkest. 782 fg  
 parvo scil. te  
 daß groß und  
 wie der Arme  
 ist ein auch vor  
 Oden (s. zu I  
 wendeter Geme  
 desbetrachtung  
 doch wohl der  
 selbst zu den ma  
 freund zu den pa  
 Tod nicht entge  
 er in diesem Z  
 verharret. — letu  
 Wort (sonst nur  
 dem erhabenen  
 gemessen. qu  
 Tmesis, wie in  
 rapit ep. I 1, 1  
 stehender Euph  
 lange du lebst':  
 IV 12, 26; ep.  
 dum licet Ter. ha  
 Petron. zu v. 92.  
 cundis vive; vgl.  
 bus rebus bon  
 Varr. sat. 212. I  
 holung hat wie  
 Bedeutung von

aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,  
 dum licet, in rebus iucundis vive beatus,  
 vive, memor quam sis aevi brevis." haec ubi dicta  
 agrestem pepulere, domo levis exsilit: inde  
 ambo propositum peragunt iter, urbis aventes  
 moenia nocturni subrepere. iamque tenebat

95

100

Daseins nur zu möglichst ausgiebigem Genußleben anspricht; ihren klassischen Ausdruck hat diese Gesinnung bereits in der Weisheit des euripideischen Herakles gefunden: βροτοῖς ἅπασι κατθανεῖν ὀφείλεται κούκ ἔστι θνητῶν, ὅστις ἐξεπίσταται τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται. . . ταῦτ' οὖν ἀκούσας καὶ μαθὼν ἔμοῦ πάρα εὐφραϊνε σαυτόν, πίνε, τὸν καθ' ἡμέραν βίον λογίζου σόν, τὰ δ' ἄλλα τῆς Τύχης, Alkest. 782 fg. — *magno aut parvo scil. terrestri animali*: daß groß und klein, der König wie der Arme sterben müssen, ist ein auch von H. später in den Oden (s. zu I 4, 13) oft verwendeter Gemeinplatz aller Todesbetrachtungen: hier rechnet doch wohl der *urbanus* sich selbst zu den *magni*, seinen Gastfreund zu den *parvi*; er wird dem Tod nicht entgehen, auch wenn er in diesem Zustand freiwillig verharrt. — *letum*: das poetische Wort (sonst nur in den Oden) ist dem erhabenen Gedanken angemessen. *quo . . . circa*, die Tmesis, wie in *quo me cumque rapit* epp. I 1, 15. — *dum licet*: stehender Euphemismus für 'so lange du lebst': od. II 11, 16; IV 12, 26; epp. I 11, 20; *fruare dum licet* Ter. Haut. 345; s. auch Petron. zu v. 92. — *in rebus iucundis vive*: vgl. (*vivo*) *in omnibus rebus bonis cotidianis* Varr. sat. 212. In der Wiederholung hat *vive* die gesteigerte Bedeutung von 'genieße dein

Leben' (*vivamus mea Lesbica atque amemur* Catull. 5, 1; vgl. *vivas in amore iocisque, vive vale* epp. I 6, 66) erhalten. — *aevi brevis* βραχύβιος s. zu *magni formica laboris* I 1, 33; auch *longaevus* ist nicht echt lateinisch, sondern von einem alten Dichter vielleicht für Priamus (Verg. Aen. II 525; Prop. II 13, 47; IV 1, 52) geschaffene Übersetzung von μακροίων, die rein literarisch geblieben ist.

98. *pepulere*: diese Reden 'trafen' und bewegten sie dadurch: *orationis partes duae valent ad rem docendam . . . ad pellendos animos duae* Cic. part. or. 4. — *domo levis exsilit*: statt jeder Antwort ist sie mit einem Sprung aus ihrem Loch. — *nocturni*: noch gleich am späten Abend nach der *cena* sind sie aufgebrochen, um, der Sicherheit wegen, noch bei Nacht ihr Ziel zu erreichen. — *subrepere* übersetzt menschliches *subire* (I 5, 25) ins Mäusehafte: wie sie dann in die Stadt gelangen, bleibt dem Leser überlassen, sich nach Belieben auszumalen.

100. Die Struktur wie I 5, 20 *iamque dies aderat cum . . . sentimus*. Die epische Feierlichkeit des Ausdrucks (auch in *ponit vestigia*) gibt der Darstellung etwas Schalkhaftes. — *Nox*, die Göttin der Nacht: *iam Nox iungit equos currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro* Tibull. II 1, 87. — *loquulate domo*: das Haus, wo die

Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco tincta super lectos canderet vestis eburnos, multaue de magna superessent fercula cena, quae procul exstructis inerant hesterna canistris. ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit agrestem, veluti succinctus cursitat hospes continuatque dapes nec non verniliter ipsi fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.

105

Maus ihre Wohnung hat, ist ein wohlhabendes (*domus alta* 114), im Gegensatz zum *pauper cavus* (80) der Landmaus, und daher mit dem entsprechenden Luxus ausgestattet: der Konjunktiv steht nach *ubi*, weil die folgenden Einzelheiten nicht beschreiben, sondern charakterisieren sollen. — *coctum*, ein auf der Kermeseiche, *quercus Ilex*, in Kleinasien, Griechenland und Spanien sich findendes Insekt, aus dem die wegen ihres Glanzes hochgeschätzte Scharlachfarbe gewonnen wurde; bei den Römern hier zuerst, im 1. Jahrh. n. Chr. sehr oft erwähnt; gewissen Purpursorten sehr ähnlich, daher 106 *purpurea*. — *candere* wird von jedem feurigen Glanz, z. B. der entzündeten Nußschale (Cic. Tusc. V 58), der brennenden Fackel (Auct. ad Her. IV 49), des rotglühenden Eisens (*lamnae candentes* epp. I 15, 36) gesagt: auch *candidus* bezeichnet dem matten *albus* gegenüber das glänzende Weiß. — *vestis* die *vestis stragula* über den Speisetasch, *lecti*, deren Gestell mit Eifenbein ausgelegt oder bekleidet war; so beschreibt Catull das Brautbett der Thetis *Indo quod dente politum tincta tegit roseo conchyli purpura fuco* 64, 48.

105. *procul* ist alles, was nicht

an einem bestimmten, in Gedanken vorschwebenden Platze, sondern sei es dicht dabei (wie hier und bei Virgil *serta procul, tantum capiti delapsa iacebant* buc. 6, 16), sei es fern davon ist: *duplicem habet significationem iuxta et longe* Serv. zu Aen. VI 10. Die Speisenreste stehen nicht mehr auf dem Tische, sondern sind abgeräumt und in Körben zusammengehäuft: so sind diese *canistra exstructa*, während sonst *exstruere* das bezeichnende Wort für das Besetzen der Tische mit reichlichen Speisen ist, z. B. *mensae conquisitissimis epulis exstruebantur* Cic. Tusc. V 21, 62. Bei Babrius gehen die Mäuse über die Vorräte in der Speisekammer: H. wollte ein Gegenbild zu dem Mahl im Mauseloch gewinnen, wie denn gleich v. 106 an *palea porrectus in horna* 88 erinnern soll. — *veluti succinctus*, als wäre sie ein *homo succinctus*, denn um sich rasch und ungehindert bewegen zu können (*cursitat*), schürzt man das lange Gewand auf: I 8, 23. — *continuat dapes*, er läßt keine Pause zwischen den Gängen eintreten: das gilt noch vom *hospes*, Gastgeber, der den Verlauf des Mahles regelt; aber, da Bedienung nicht vorhanden ist, übernimmt die Stadtmaus zugleich die Rolle des Sklaven, der

ille cubans gau  
rebus agit laet  
valvarum str  
currere per tot  
exanimis trepi

bei Tisch aufwa  
nistrat I 6, 116,  
und darin liegt  
wisse Herablass  
officia, wobei  
die officia in G  
eigentlich dem V  
den höheren Tät  
gleich aber kann  
ihre Natur als  
*procaz* (66) ver  
nascht jedes St  
trägt: wie ander  
maus 89. 90! I  
kostens wie da  
*gustatores* sch  
erst mit ägypti  
der *domus A*  
zu haben.

110. *bonis*  
*bonae res* als  
*res iucundae* v  
bloße Ablativ n  
es muß heißen  
nisse', vgl. *qui*  
*bonis rebus ex*  
*censes perdit*  
3, Abl. abs.: e  
ganz zu Hause  
hältnissen (*mu*  
da diese so gla  
sich in der Re  
äußerst wohl: w  
keit um diese  
zeigt sich soglei  
Morgen geword  
ven kommen,  
reinigen: *valva*  
mehnteiligen Fl  
gangstüren de  
Paläste, oder  
Türen der Inn  
zugleich dem L

ille cubans gaudet mutata sorte bonisque  
 rebus agit laetum convivam, cum subito ingens  
 valvarum strepitus lectis excussit utrumque.  
 currere per totum pavidi conclave, magisque  
 exanimes trepidare, simul domus alta Molossis

110

bei Tisch aufwartet, *cenam ministrat* I 6, 116, versieht also — und darin liegt bei ihr eine gewisse Herablassung — die *ipsa officia*, wobei der Zusatz *ipsa die officia* in Gegensatz zu der eigentlich dem Wirt zukommenden höheren Tätigkeit stellt. Zugleich aber kann sie doch nicht ihre Natur als Maus und *verna procax* (66) verleugnen und benascht jedes Stück, das sie aufträgt: wie anders die biedere Feldmaus 89. 90! Die Sitte des Vorkostens wie das Amt der *prae-gustatores* scheint sich in Rom erst mit ägyptischer Etikette in der *domus Augusta* eingebürgert zu haben.

110. *bonis rebus*: faßt man *bonae res* als 'gute Dinge' wie *res iucundae* v. 96 auf, so ist der bloße Ablativ nicht verständlich; es muß heißen 'gute Verhältnisse', vgl. *qui numerus etiam bonis rebus exiguus esset, quid censes perditis* Cic. epp. XII 3, 3, Abl. abs.: er fühlt sich schon ganz zu Hause in den neuen Verhältnissen (*mutata sorte*), und da diese so glänzend sind, fühlt er sich in der Rolle des *conviva* äußerst wohl: wie es in Wirklichkeit um diese *bonae res* steht, zeigt sich sogleich. — Es ist völlig Morgen geworden, und die Sklaven kommen, die Zimmer zu reinigen: *valvae* Klapptüren mit mehrteiligen Flügeln; so die Eingangstüren der Tempel und Paläste, oder wie hier breite Türen der Innenräume, welche zugleich dem Licht Eintritt ver-

statteten; so der Speisezimmer: *et hiberna triclinia et aestiva non item valvata ac fenestrata facimus* Varro l. l. VIII 29. Das Geräusch beim Drehen der *cardines* und Zusammenklappen der Flügel erscheint natürlich nur Mäusen *ingens: currere* wird durch *trepidare* (od. II 3, 12), *pavidi* durch *exanimes* gesteigert. — *Molossi* sind wegen ihrer Stärke und Wachsamkeit wie als Hirtenhunde (ep. 6, 5), so auch als Haushunde besonders geschätzt. Vor Katzen brauchten sich die römischen Mäuse noch nicht zu fürchten. — *domus Molossis personuit*: s. zu I, 2, 128. — *est opus*, solches Leben dient mir nicht, ich kann damit nichts anfangen; *opus est* in dieser Bedeutung gehört der Umgangssprache an: *opusne est hac tibi empti?* Plaut. Pers. 584 'kannst du dies Mädchen brauchen, und willst du es also kaufen?' — Damit empfiehl er sich: häufiger als *valeas* ist als Abschiedsgruß der Imperativ *vale*. — *tenui ervo* abl. instr.: die verachtete Hülsenfrucht der Erve (*εροβοι τὰ εὐτελέστατα τῶν ὀσπρίων* Dio Chr. VI p. 98) ist freilich ein geringer Ersatz für die Leckereien der städtischen Tafel: aber 'ich werde mich über diese Entbehrung mit ihr zu trösten wissen, weil ich mich in meiner menschenfernen Behausung sicher weiß'. *silva cavusque*, die der Gastfreund so sehr verachtete, ist mit Betonung zum Subjekt gemacht, die Appo-

personuit canibus. tum rusticus "haud mihi vita est opus hac" ait et "valeas: me silva cavusque tutus ab insidiis tenui solabitur ervo."

115

sition *tutus* gibt die Begründung des *solabitur*. ἐγὼ δὲ λιτῆς οὐκ ἀφέξομαι βώλου, ὅφ' ἦν τὰ κρί- *μνα* (grob geschrotene Gerste) *μὴ φοβούμενος τρώγω* schließt Babrius.

## VII.

Ein Seitenstück zur dritten Satire des Buchs: wie dort das Paradoxon vom Wahnsinn aller Toren, so wird hier das andere *ὅτι μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος καὶ πᾶς ἄφρων δοῦλος* von einem Adepten der stoischen Weisheit vorgetragen. Aber während Horaz dort im Hauptteil der Satire das Thema ganz sachlich abhandeln und nur zu heiterem Schluß (v. 300 fg.) das Paradoxon auch auf sich selbst anwenden ließ, ist er hier in ganz anderem Maße persönlich beteiligt. Es war ein glücklicher Gedanke, den Satz von der Unfreiheit aller Toren durch einen Sklaven, und zwar dem eigenen Herrn gegenüber, vertreten zu lassen. Dem Davus, der, nicht gerade ein Muster von Enthaltbarkeit und Pflichttreue, manche Scheltrede des Horaz über sich ergehen lassen mußte, ist der Kamm geschwollen, seit ihm ein Kamerad, der Türhüter und heimliche Zuhörer des aus dem ersten Satirenbuche (1, 120; 3, 159; 4, 14) wohlbekannten Stoikers Plotius Crispinus, ein Licht darüber aufgesteckt hat, daß die sogenannten 'Herren' auch nicht mehr, im Grunde sogar weniger taugen als die verachteten Sklaven, ja sogar selbst 'Sklaven' zu heißen verdienen, da wirklich 'frei' nur der Weise ist. Diese neu erworbene Einsicht seinem Herrn zu versetzen, dazu bietet die Freiheit der Saturnalien die erwünschte Gelegenheit. Im Munde des Davus verliert die stoische Lehre ein gut Teil der Überheblichkeit, die sonst so leicht beim Sittenprediger abstößt: Davus will ja selbst nichts weniger sein als ein Weiser oder 'Freier', sondern lediglich dem Herrn klarmachen, daß der ihm nichts vorzuwerfen habe. Freilich, so weit reicht seine Menschenkenntnis nicht, daß er nun wirklich auf H.s Individualität einzugehen vermöchte: er faßt ihn vielmehr schlechthin als Typus der in den höheren Kreisen herrschenden

*cf. Pohlg. Frib. 153*

VII]  
Korruption und fern steht, teils interpretiert er sittlichen Nive vorübergehender frechheit (43), g des von Davus recht wohl gelt sich wirklich an Geduld reißt A gewesen sein, solches mit der zeichnetes Zerr zuführen!

Ob die Ab Einkleidung so v. 23 scheint s

'Iamdudum au pauca reformio mancipium dor

1. *ausculto*: m stellen, daß er de Lektüre — auch ja laut — belauscht wagt hat (*refo* stören, jetzt aber nutzt, um einzut ist *auscultare* Wort, das in de beliebt, bei Ciceo mal in der S. Roscio (104) passend also hier Sklaven. — Dav dem Rücken geg wandt, nimmt ab, es sei wohl Da ja' der einfachen während *etiam* (I indem es mit E tie Verneinung a *amicum*: daß der dem Herrn gegenü schaftlich gesinnt